**Prof. Dr. med.
H. S. Füeßl**

Isar-Amper-Klinikum,
Kl. München-Ost, Haar

**Prof. Dr. med.
H. Holzgreve**

Internist,
Kardiologische
Praxis, München

**Prof. Dr. med.
E. Ernst**

Peninsular
Medical School,
University
of Exeter/UK

**Dr. med.
P. Stiefelhagen**

Westerwald
Krankenhaus,
Hachenburg

Baisse der Börsenkurse, Hausse der Herzinfarkte

In einer Periode, in der die Aktienkurse abstürzen, steigt die Zahl der Herzinfarkte.

— In der Duke Datenbank sind 174 699 Herzkatheteruntersuchungen seit 1969 bis heute gespeichert, einschließlich demografischer und klinischer Fakten der Patienten. Zwischen Januar 2006 und Juli 2009 zählte man 11 590 Katheteruntersuchungen. Darunter befanden sich 2 465 Patienten,

die innerhalb von drei Tagen vor der Untersuchung einen Herzinfarkt erlitten hatten.

In der jüngsten Wirtschaftskrise fielen die Aktienkurse weltweit zwischen Juli 2008 und Januar 2009 beträchtlich. In dieser Zeit stieg die monatliche Rate der Herzinfarkte signifikant. Während sich zwischen Januar und Juli 2009 die Kurse wieder erholten, ging gleichzeitig die Infarktrate – auch unter Berücksichtigung saisonaler Einflüsse –

wieder zurück. Die Korrelation war stärker ausgeprägt, wenn man die Infarktrate um einen Monat zeitversetzt zu den Aktienkursverläufen überprüfte.

■ M. Fuizat et al.

United States stock market performance and acute myocardial infarction rates in 2008–2009 (from the Duke Databank for cardiovascular disease). *Am. J. Cardiol.* 106 (2010) 1542–1545

© George Doyle / Photos.com plus

Kommentar

Obwohl der Verlauf der Aktienkurse für sich allein die ökonomische Situation nicht zuverlässig abbildet, beeinflusst er doch die Meinungen und Beurteilungen vieler Menschen, besonders von Aktieninhabern und Investoren, zum Zustand der wirtschaftlichen Lage, und damit deren Befindlichkeit. Es gibt zahlreiche Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen akuten Stresssituationen und kardiovaskulären Komplikationen, z. B. nach Erdbeben, nach den Terroranschlägen des 9.11., und während der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland. Die jetzige Untersuchung beweist, dass auch länger andauernder Stress, ausgelöst durch fallende Börsenkurse, zu ähnlichen Folgen führt, wie das auch schon in Kriegszeiten, nach dem Hurrikan Katrina und nach familiären Trauerfällen dokumentiert ist. Beispiele für biologische Reaktionen unter Stress und somit für mögliche Ursachen des erhöhten kardiovaskulären Risikos sind Veränderungen der endothelialen Funktion, der Noradrenalin-, Kortison- und Zytokinspiegel, der Thrombozytenaggregation und autonome Umstellung mit Änderungen der Herzfrequenzvariabilität.

Was Bulle und Bär so treiben, ist auch für Kardiologen relevant.

H. HOLZGREVE ■